

26. Januar 2022 – Haushalt

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wer in den letzten Monaten durch die Obere Hauptstraße gegangen oder gefahren ist, hat auf beeindruckende Art und Weise erfahren, wie langwierig und umfangreich die Kanalsanierungsarbeiten sind. Für die Anwohner ist es über Monate hinweg eine Dauerbelastung - verbunden mit Lärm, Staub und dem Ärger, die eigene Wohnung kaum noch erreichen zu können. Und doch lässt der bereits fertig gestellte Teil erahnen, in welchem Licht sich die Hauptstraße bis zum Jahresende präsentieren wird.

Diese Entwicklung steht für eine Vielzahl an Maßnahmen, die in den letzten Jahren begonnen haben oder in den nächsten Jahren beginnen werden: Denn egal, ob der Neubau der Hartmann-Baumann-Schule oder der KiTa in der Albert Einstein-Straße, die Sanierung des Gymnasiums, die Eröffnung des Waldkindergartens oder die Sanierung der Oftersheimer Straße. Es tut sich was in Hockenheim! 38 Millionen Euro will die Stadt in den nächsten vier Jahren investieren; der Löwenanteil geht in die Abwasserbeseitigung, Schulen sowie Straßen.

Analog zu den Belastungen der Anwohner in der Oberen Hauptstraße haben wir alle als Hockenheimer Belastungen zu tragen – Belastungen in Form von Umleitungen, Baulärm und von Steuererhöhungen.

Seit Jahren weisen wir auf die prekäre Finanzsituation unserer Heimatstadt hin, denn die Aufgaben und Wünsche übersteigen unsere finanzielle Kraft bei weitem. Steuererhöhungen sind immer nur das letzte Mittel, und so schwer wir uns damit tun, so sehr fehlen uns die Alternativen, wenn wir nicht auf die Sanierung von Schulen oder den Neubau von Kindertagesstätten verzichten, städtische Einrichtungen schließen oder städtische Leistungen komplett streichen wollen.

Mit einem Zuschussbedarf von 6,7 Mio. Euro wird die Kinderbetreuung erneut einen großen Teil unserer Einnahmen in Anspruch nehmen – und somit weit mehr als die Grundsteuer A+B (4,1 Mio. Euro). So sehr wir uns über jedes Kind freuen und überzeugt sind, dass jeder Euro gut angelegt ist, so sehr zeigt uns dieser Vergleich, dass eine gute Kinderbetreuung kostet und wir die Mehreinnahmen aus der Steuererhöhung dringend benötigen.

An dieser Stelle wollen wir den Eltern der KiTa-Kinder danken, dass sie die zum Teil deutliche Gebührenerhöhung mitgetragen haben. Ohne diese wäre es nicht gegangen. Vielen Dank dafür.

Doch die **städtischen Finanzen** bleiben auch nach der Steuererhöhung unser Sorgenkind Nummer 1. Denn eine Lösung zur Finanzierung des Neubaus der Realschule (von ca. 35-40 Mio. Euro) ist nach wie vor nicht gegeben. Als CDU-Fraktion stehen wir ohne Wenn und Aber zur Realschule. Es wird aber mehr als nur guter Worte benötigen, um die genannte Investitionssumme aufbringen zu können, und von unserer Landesregierung erwarten wir, uns als finanzschwacher Kommune bei Schulbauten endlich erheblich mehr unter die Arme zu greifen, anstatt uns nur mit neuen Aufgaben zu beladen.

Für die Sanierung des Herrenteichs (mind. 2 Mio. Euro, vermutlich aber deutlich höher zzgl. 2 Mio Euro, die für den Grundstücksverkauf eingeplant waren) sind keine Mittel eingestellt, weil es finanziell nicht zu stemmen ist. Die Verhaltensweise der Landesregierung enttäuscht uns. Wir erwarten beim Herrenteich Unterstützung vom Land!

Sollte das Regierungspräsidium sich weiterhin gegen die Erschließung eines neuen Gewerbegebiets aussprechen, dann wird dies die finanzielle Situation Hockenheim noch weiter verschärfen! Denn wir brauchen dringend zusätzliche Gewerbesteuererinnahmen durch die Ansiedlung neuer und durch den Erhalt bestehender Betriebe.

Mit dem Thema **Wohnungsbau** steht ein zweites, sehr wichtiges Thema an. Während in den letzten Jahren mehrere Mehrfamilienwohnhäuser gebaut wurden und auch noch gebaut werden, so ist der Markt für Einfamilienhäuser zusammengebrochen. Die Stadt selbst hat seit Jahren keine Grundstücke mehr und private oder gewerbliche Anbieter können für freie Grundstücke nahezu jeden beliebigen Preis verlangen. Die Folge: Gerade viele junge Familien, die sich bewusst für ein Eigenheim entscheiden, sehen in Hockenheim keine Zukunft mehr. Einerseits sanieren und bauen wir neue Kindergärten und Schulen, andererseits bieten wir den dann gut ausgebildeten und erwachsen geworden Kindern, die ein Einfamilienwohnhaus suchen, keine Möglichkeit, in Hockenheim zu bleiben. Wir investieren enorme Summen in unsere Infrastruktur, während anschließend umliegende Gemeinden die Früchte unserer Arbeit ernten. Eine durchdachte Stadtentwicklung ist das nicht. Eine

ähnliche Situation hatten wir schon einmal vor gut 20 Jahren und konnten sie nur durch die Erschließung des Neubaugebiets Biblis lösen.

Nachdem das Sanierungsgebiet Obere Hauptstraße Süd über viele Jahre viel zu langsam vorangekommen ist und ein anderes Sanierungsgebiet (Schackgärten) sogar rückabgewickelt werden musste, stehen wir nun erneut vor der Gretchenfrage, ob wir ein Neubaugebiet erschließen wollen. Eine Frage, mit der wir uns sehr kontrovers beschäftigen, sehen wir doch sehr wohl den Bedarf für junge Familien einerseits, die Folgen von Landschaftsverbrauch und -versiegelung andererseits aber auch. Dieses Thema wird uns im Jahr 2022 beschäftigen und wir werden – so oder so – eine richtungsweisende Entscheidung für Hockenheim treffen.

Als drittes großes Thema sehen wir den **Klimawandel** und unsere Rolle sowohl als Kommune als auch als Stadtwerke Hockenheim. Dass die öffentliche Beleuchtung sukzessive auf LED umgestellt wird, ist ein richtiger und wichtiger Schritt. Doch darüber hinaus müssten die städtischen öffentlichen Gebäude und auch die städtischen Wohnungen energetisch saniert werden. Ein sehr langwieriger und vor allem kostenintensiver Prozess.

Die Rolle der Stadtwerke Hockenheim bei der Energiewende vor Ort müssen wir dringend definieren, gerade weil immer mehr Bürgerinnen und Bürger selbst zu Stromerzeuger werden und somit in direkte Konkurrenz zu den Stadtwerken treten. Als kleiner Eigenbetrieb ist es schwer, umfangreiches Know-How selbst aufzubauen. Zusätzlich bedroht das immense Aquadrom-Defizit die Zukunftsfähigkeit unsere Werke.

Die Zukunft des Aquadroms muss genauso dringend geklärt werden wie die zukünftige Ausrichtung der Stadtwerke. Beides geht aber nur, wenn alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen mit der Stadtpolitik an einem Strang ziehen - und wenn wir für grundlegende Änderungen bereit sind.

Wie wichtig ein lokaler und schnell agierender Energieversorger ist, beweist einmal mehr die jüngste Pleitewelle vieler Billiganbieter im Strom- und Gasmarkt. Die Stadtwerke Hockenheim haben sich hier als kommunaler Energie- und Gasversorger bewiesen.

Doch neben den drei Herausforderungen städtische Finanzen, Wohnungsbau und Klimawandel gibt es viele positive Entwicklungen, die wir erwähnen wollen (einige hatten wir bereits eingangs erwähnt): Erst kürzlich hat der Hockenheimring schwarze Zahlen vermeldet – eine Aussage, die vor wenigen Jahren noch undenkbar war. Die Hockenheimer Schulen sind im 21. Jahrhundert angekommen und wurden umfangreich mit Tablets ausgestattet. Auch das war vor wenigen Jahren noch undenkbar. Dass wir in den letzten beiden Jahren politisch handlungsfähig geblieben sind, daran hatte auch das Stadthallenteam einen großen Anteil. An das Team von Herrn Weiglein möchten wir genauso unseren Dank ausrichten wie an das Team von Herrn Ries vom Aquadrom, welches das Freizeitbad wirklich hervorragend betreut und an denen es nicht liegt, dass die Besucherzahlen so eingebrochen sind.

Insgesamt sehen wir Hockenheim auf einem steinigen Weg in die Zukunft; genauso steinig und anstrengend wie die eingangs erwähnte Sanierung der Oberen Hauptstraße. Doch so viele Baustellen wir auch haben, so zeigt der bereits fertig gestellte Teil, dass es sich lohnt, den steinigen Weg zu gehen. Und daran wollen wir uns als CDU-Fraktion mit aller Kraft beteiligen.

Als CDU-Fraktion stimmen wir dem vorliegenden Haushaltsentwurf und dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke zu und danken gleichzeitig allen Beteiligten für die Ausarbeitung und Darstellung der Zahlen, insbesondere unserem Kämmerer Rolf Fitterling.

Wir möchten uns ausdrücklich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und der Töchter bedanken, dass sie in Zeiten wie diesen die Funktion der Stadt garantieren – es hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig die kommunale Selbstverwaltung für das Funktionieren unseres Staates ist.

Bleiben Sie alle gesund! Vielen Dank.